

Als Begleitung eines Sternenreisenden auf Kiripotib (von Christine Stender)

Schon während der Rundreise mit Bernhard freue ich mich auf Kiripotib und stelle mir die Farm als einen Platz vor, an dem ich die vielfältigen Eindrücke Namibias in mir nachklingen lassen kann ohne die neue Umgebung schon wieder Richtung Heimat verlassen zu müssen. Ich stelle mich darauf ein, dass ich Bernhard den Sternen gönnen muss und „Astro“ das dominierende Tischgespräch sein wird, tröste mich aber mit dem Gedanken an das abwechslungsreiche Angebot, das Kiripotib auch für Tagaktive bereithält.

Dann kommt alles anders und wird noch viel schöner, und das habe ich der Begegnung mit Rolf und Alex zu verdanken. Schon beim ersten Mittagessen wird klar, dass ich in jedem Fall Teil des Teams bin. Meine nicht vorhandenen Vorkenntnisse sind für Rolf kein Argument – er lässt mich gleich die GP-D2 Montierung aufbauen. Wider Erwarten macht mich das Ergebnis selbst ein bisschen stolz. Die Gespräche über Reiseziele, Jazz, gesellschaftlich interessante Themen und natürlich Namibias Schätze und Geschichte dauern über das Abendessen hinaus an, sodass wir zu viert wie selbstverständlich hinaus zu den Plattformen gehen und ich meine erste Astronacht mit derartig hochwertigen Geräten erlebe. Danach ist es auch um mich geschehen, und ich verdanke dieser Zeit und allen Beteiligten wunderbare Erinnerungen und eine neue Begeisterung.

Den faszinierenden Höhepunkt unserer Reise erleben wir morgens um drei Uhr: Zu viert teilen wir den Dobson und den Genuss, den Tarantelnebel groß und eindrucklich zu sehen. Für mich als rein visuelle Beobachterin ist es im Nachhinein noch spannend, wie unterschiedlich mehrere Personen das gleiche Objekt wahrnehmen. Dies kann man besonders gut erkennen, wenn man bei der Beobachtung eigene Skizzen anfertigt, die man mit Zeichnungen anderer Astros bzw. der Profis in Büchern vergleicht. Daran erkenne ich zwar, dass ich noch ganz am Anfang der Betrachtung stehe und noch viel Zeit benötigen werde, um das genaue Sehen zu üben, aber gleichzeitig freue ich mich daran, dass ich das, was ich ganz alleine wahrnehme, durch die Zeichnung auch mit anderen teilen kann.

Mit diesem Bericht möchte ich Kiripotib all denjenigen ans Herz legen, die sich erst einmal „nur“ als Begleiter der Sternenreisenden fühlen – Ihr werdet mitgenommen, ganz bestimmt!

Astrofotografie auf Kiripotib (von Bernhard Haecker)

Das wichtigste Kriterium für einen Astroatenthalten auf Kiripotib war das Angebot, auch als Astrofotograf mit wenig Erfahrung (und die bisher auch nur analog) erfolgreich Bilder machen zu können. Hilfreich war dafür im Vorwege der Besuch des Kiripotib-Seminars zum Thema Astrofotografie und Autoguiding in Deutschland.

Vor Ort erfolgreich waren wir vor allem wegen Rolfs tatkräftiger Unterstützung und Motivation. Denn bei der Astrofotografie sind nicht nur die nächtlichen Aufnahmen sondern auch die nachfolgenden Bildbearbeitungen eine echte Herausforderung. Zitat: „Habs_satt3.tif“. ☺ Aber Rolf hat nicht nur die Expertise, sondern auch eine Engelsgeduld – und so freue ich mich über meine ersten Aufnahmen des südlichen Sternenhimmels. Neu motiviert hat mich aber nicht nur die Astrofotografie, sondern auch die visuelle Deep-Sky-Beobachtung mit dem Dobson.

Mein Fazit: Ob Astrofotografie oder Deep-Sky-Beobachtung, auf Kiripotib gibt es für beides eine sehr gute Infrastruktur und exzellente Bedingungen.